

Akteure des Novgorodhandels am Ende des 15. Jahrhunderts

Exposé zum Promotionsprojekt

Zielsetzung

Das hier vorgestellte Dissertationsprojekt befasst sich mit den Akteuren des Handels nach Novgorod am Ende des 15. Jahrhunderts. Ausgehend von der Gruppe der bei der Schließung des Kontors im Jahr 1494 festgesetzten Personen zielt die Arbeit darauf ab, die Akteure sowie ihre Verbindungen untereinander und nach außen zu ermitteln und zu analysieren. Im Zuge der Analyse wird nach der sozialen Struktur und der Reichweite des Einflusses dieser Gruppierung wie auch nach den sie konstituierenden Akteuren gefragt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen einen Beitrag zum Verständnis des Novgorodhandels am Ende des 15. Jahrhunderts leisten.

Gegenstand

Die Anfänge des Fernhandels zwischen Novgorod und Westeuropa lassen sich bis ins 9./10. Jahrhundert zurückverfolgen.¹ Denn der Handel mit dem rus'ischen² Partner war trotz der weiten und gefährlichen Anreise lukrativ – hier wurden Salz, Stoffe und Buntmetalle gegen Pelze, Wachs und Honig getauscht.³

Das Zentrum des Fernhandels nach Novgorod bildete der ursprünglich von gotländischen Kaufleuten Anfang des 12. Jahrhunderts in Novgorod errichtete Handelshof. Dieser ging ab dem 13. Jahrhundert in die Hände „deutscher“⁴ Kaufleute über. 1361 verlor das bis dahin freie Kontor seine Unabhängigkeit zugunsten der am Handel maßgeblich beteiligten Städte.⁵

Ab dem 15. Jahrhundert bauten die livländischen Städte ihren Einfluss am Kontor aus.⁶ Dies war ihnen vor allem wegen ihrer günstigen geographischen Lage möglich, die sie zum schnellen Entsenden von Nachrichten und Boten in die Rus' befähigte.⁷ Als „intermediäre Zone“⁸ lag Livland im politischen, sprachlichen, kul-

¹ Elena A. Rybina: Einige Fragen der Beziehungen zwischen Novgorod und der Hanse. In: Horst Wernicke, Nils Jörn (Hg.): Beiträge zur hansischen Kultur-, Verfassungs- und Schifffahrtsgeschichte. Weimar 1998 (Hansische Studien 10), S. 323–330, hier S. 324.

² Der Begriff ‚rus'isch‘ wird in Abgrenzung zum modernen ‚russisch‘ oder ‚rusländisch‘ verwendet.

³ Vgl. Elisabeth Harder-Gersdorff: Hansische Handelsgüter auf dem Großmarkt Novgorod (13.–17. Jahrhundert): Grundstrukturen und Forschungsfragen. In: Norbert Angermann, Klaus Friedland (Hg.): Novgorod. Markt und Kontor der Hanse. Köln-Weimar-Wien 2002 (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte N. F. 53), S. 133–151, hier S. 133.

⁴ Auch wenn der Begriff ‚deutsch‘ in Bezug auf das Mittelalter eher als unpassend zu bewerten ist, findet er doch in der Forschung nach wie vor Verwendung. In diesem Exposé wird er nur mit größter Vorsicht genutzt. Im weiteren Verlauf meiner Arbeit gilt es jedoch, diese Zuschreibung kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls durch einen passenderen Begriff zu ersetzen.

⁵ Vormundschaft der Städte Lübeck, Visby, Riga, Reval und Dorpat über das Kontor – 1361 stellt somit das Jahr dar, in dem die livländischen Städte offiziell in die Führung des Kontors miteinbezogen wurden (Hanserecense I,1 Nr. 177; vgl. auch Elena A. Rybina: Inozemnye dvory v Novgorode XII–XVII vv. [Ausländische Höfe in Novgorod 12.–17. Jh.]. Moskva 1986, S. 47). Seine Wirkung konnte dieser Beschluss jedoch erst ab dem Friedensschluss 1392 entfalten, da zuvor Spannungen zwischen Pskov und Livland auch den Handel nach Novgorod behinderten. Vgl. Inna Pöltsam-Jürjo: Die Städte: Alltag, soziale Schichten, Handel und Gewerbe. In: Karsten Brüggemann, Detlef Henning, Konrad Maier, Ralph Tuchtenhagen (Hg.): Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region. Bd 1: Von der Vor- und Frühgeschichte bis zum Ende des Mittelalters. Stuttgart 2018, S. 296–340, hier S. 315.

⁶ Vgl. Rybina, Inozemnye dvory (wie Anm. 5), S. 25.

⁷ Norbert Angermann: Die Bedeutung Livlands für die Hanse. In: Ders. (Hg.): Die Hanse und der deutsche Osten. Lüneburg 1990, S. 96–116, hier bes. S. 102.

⁸ Zum Begriff der ‚intermediären Zone‘ vgl. Nikolas Jaspert: Grenzen und Grenzräume im Mittelalter: Forschungen, Konzepte und Begriffe. In: Klaus Herbers, Nikolas Jaspert (Hg.): Grenzräume und Grenzüberschreitungen im Ver-

turellen und religiösen Grenzbereich zwischen einer christlich-lateinisch und einer orthodox geprägten Region und wusste diese Position für sich zu nutzen.⁹

Die Unterwerfung Novgorods durch Ivan III. im Jahr 1478 leitete allmählich das Ende des Kontors ein, das mit der gewaltsamen Schließung 1494 vorläufig besiegelt wurde.¹⁰ Nach der Wiedereröffnung 1514 konnte das Kontor an seine einstige Bedeutung nicht mehr anknüpfen.¹¹

Ausgangs- und Mittelpunkt meiner Untersuchung zum Handelsnetzwerk jener Kaufleute, die sich in der schwierigen Endphase des Kontors am Handel nach Novgorod beteiligten, bildet eine Liste von 49 Personen, die bei der Schließung des Kontors festgesetzt wurden.¹² Überliefert hat sie der Lübecker Chronist Reimar Kock¹³ in seiner Chronik aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Darin finden sich sowohl die Namen der am 6. November 1494 gefangen genommenen Hofbewohner, darunter Kaufleute, Gesellen, Sprachschüler und ein Priester als auch die der Sendboten, die zwei Wochen später auf der Rückreise von Moskau, wo sie Verhandlungen mit Ivan III. geführt hatten, ebenfalls in Novgorod festgehalten wurden.¹⁴ Neben den Namen nennt die Liste auch die Herkunftsorte der Gefangenen, was sie zu einem nicht zu unterschätzenden Quellenzeugnis des Novgorodhandels am Ende des 15. Jahrhunderts macht.

Die genannten Personen sollen nach Möglichkeit identifiziert und in ihr geschäftliches wie soziales Umfeld eingebettet werden. Erste Schwerpunkte der Recherche werden die Handelsstädte Reval (heute Tallinn) und Lübeck sein. Dies hat ganz pragmatische Gründe, da allein 17 der 49 Personen aus Lübeck und 10 weitere aus den livländischen Städten stammten. Außerdem ist die Quellenlage (edierter wie unedierter Natur) für Lübeck und Reval recht gut.¹⁵

Im Zuge der Bearbeitung wird die maßgebliche Forschungsliteratur sowohl in deutscher als auch englischer, russischer und nach Möglichkeit auch estnischer Sprache¹⁶ konsultiert und durch das intensive Studium der Quellen ergänzt werden.

Forschungsstand

Die Betrachtung der Hansegeschichte unter prosopographischen Aspekten, das Interesse am „handelnden Menschen als gesellschaftliche[m] Wesen in seinen Beziehungen zu anderen Menschen, in seiner Stellung zu und in verschiedenen strukturierten und konstituierten Menschengruppen mit gesellschaftlicher Rele-

gleich. Der Osten und der Westen des mittelalterlichen Lateineuropas. Berlin 2007 (Europa im Mittelalter 7), S. 43–70.

⁹ Über die nur scheinbar periphere Rolle Livlands als Grenzraum vgl. Anti Selart, Matthias Thumser (Hg.): *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*. Köln-Weimar-Wien 2017 (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 27).

¹⁰ Zu den politischen Hintergründen der Kontorschließung vgl. Marina Bessudnova: Die Schließung des hansischen Kontors in Novgorod im Jahre 1494 im Kontext der Beziehungen des Großfürsten von Moskau zu Maximilian von Habsburg. In: *Hansische Geschichtsblätter* 127 (2009), S. 69–99.

¹¹ Vgl. Norbert Angermann: Nowgorod und die Hanse. In: Alexander Lewykin, Matthias Wemhoff (Hg.): *Russen und Deutsche. 1 000 Jahre Kunst, Geschichte und Kultur. Essays*, Petersburg 2012, S. 56–63, hier S. 63.

¹² Hanserecesse III,3 Nr. 502B. Die Liste entstammt dem zweiten Teil der Chronik des Reimar Kock, bei deren Original es sich vermutlich um die in der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck gelagerte und seit dem Zweiten Weltkrieg verschollene Handschrift Ms. Lub 24 handelte. Friedrich Bruns, der an einer Edition der Chronik arbeitete (vgl. Anm. 13 und 44), konnte das Original noch einsehen, so dass seine Abschrift der Liste als Vergleichsfolie zur Transkription der Bearbeiter der Hanserecesse dienen kann. Eine Übersicht über die in der Stadtbibliothek in Form von Manuskripten erhaltenen älteren Abschriften des Bandes bietet Sascha Möbius: *Das Gedächtnis der Reichsstadt. Unruhen und Kriege in der lübeckischen Chronistik und Erinnerungskultur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*. Göttingen 2011 (Formen der Erinnerung 47), hier S. 358–360.

¹³ Zu Reimar Kock vgl. Friedrich Bruns: Reimar Kock. Der lübische Chronist und sein Werk. In: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 35 (1955), S. 85–104; Möbius, *Das Gedächtnis* (wie Anm. 12), S. 85–88.

¹⁴ Vgl. Bessudnova, *Schließung* (wie Anm. 10), S. 70.

¹⁵ S. u. den Abschnitt „Quellenlage“.

¹⁶ Weitere Sprachen können nur punktuell beziehungsweise in Form von Übersetzungen miteinbezogen werden.

vanz und Wirkung“¹⁷ ist keine neue Idee. Angesichts seiner langjährigen Forschungen zur personalen Zusammensetzung des Hansekontors in Brügge¹⁸ betonte Werner Paravicini im Jahr 2002 die Chancen, die die Auseinandersetzung mit historischen Personen eröffnen kann.¹⁹ Die spätmittelalterlichen Bergenfahrer betrachtet Mike Burkhardt in seiner prosopographisch wie netzwerkanalytisch angelegten Arbeit, in der er auch ausführlich auf die von ihm verwendete Methodik eingeht.²⁰ Darüber hinaus gibt es weitere Untersuchungen, die unter dem Schlagwort „Netzwerk“ bzw. „Netzwerkanalyse“²¹ die personellen Verflechtungen hansischer Kaufleute in den Blick nehmen.²² Neben den hier erwähnten Arbeiten, die thematisch etwas breiter angelegt sind, gibt es zudem Detailstudien, die sich mit einzelnen Kaufleuten und deren Beziehungen auseinandersetzen.²³

Die Schließung des Kontors beschäftigte die geschichtswissenschaftliche Forschung bisher vornehmlich unter politischen Aspekten.²⁴ Eine detaillierte Untersuchung der am spätmittelalterlichen Fernhandel nach Novgorod beteiligten Handelsakteure im Allgemeinen und der 1494 festgesetzten Personen und ihrer Beziehungen im Speziellen fehlt bislang. Die Hauptursache dafür ist vor allem in der prekären Quellenlage von Novgoroder Seite zu suchen. Jedoch gibt es einige Arbeiten, die sich mit in Reval ansässigen Kaufleuten des Spätmittelalters beschäftigen und somit auch für die Untersuchung der 1494 gefangenen gesetzten „Novgorodfahrer“ von Interesse sind.²⁵ Daneben darf die Forschung zu den nach Novgorod handelnden Gilden und Bruderschaften nicht unbeachtet bleiben.²⁶ Unter diesen ist die Dissertation Torsten Derriks zum Bruderbuch der Revaler Tafelgilde hervorzuheben, da sie neben der Edition auch einen Personenkatalog beinhaltet, in welchem ausgewählte Persönlichkeiten der Gilde auf ihre biographischen Daten und personellen Verknüpfungen hin untersucht werden.²⁷

¹⁷ Horst Wernicke: Zur Prosopographie der Hansezeit. Über Wege zu den Trägern der Geschichte. In: Detlev Kattinger, Horst Wernicke (Hg.): Akteure und Gegner der Hanse – Zur Prosopographie der Hansezeit. Weimar 1998 (Hansische Studien 9), S. 13–23, hier S. 21.

¹⁸ Vgl. etwa Werner Paravicini, Horst Wernicke (Hg.): Hansekaufleute in Brügge. Bd. 3: Prosopographischer Katalog zu den Brügger Steuerlisten (1360–1390). Frankfurt/M. 1999 (Kieler Werkstücke D. 11).

¹⁹ Vgl. Werner Paravicini: Hansische Personenforschung. Ziele, Wege, Beispiele. In: Rolf Hammel-Kiesow (Hg.): Vergleichende Ansätze in der hansischen Geschichtsforschung, Trier 2002 (Hansische Studien 13), S. 247–272.

²⁰ Mike Burkhardt: Der hansische Bergenhandel im Spätmittelalter. Handel – Kaufleute – Netzwerke. Köln-Weimar-Wien 2009 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte N. F. 60).

²¹ Zur historischen Netzwerkforschung grundlegend Marten Düring, Ulrich Eumann, Martin Stark, Linda von Keyserlingk (Hg.), Handbuch Historische Netzwerkforschung. Grundlagen und Anwendungen. Münster u. a. 2016 (Schriften des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen zur Methodenforschung 1); Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 23/1 (2012). Sonderheft: Historische Netzwerkanalysen. Hg. v. Albert Müller, Wolfgang Neurath.

²² Gerhard Fouquet, Hans-Jörg Gilomen (Hg.): Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters. Ostfildern 2010 (Vorträge und Forschungen 72); Dietrich W. Poeck: Die Herren der Hanse – Delegierte und Netzwerke, Frankfurt/M. 2010 (Kieler Werkstücke E. 8).

²³ So etwa für das späte 14. Jahrhundert Wilhelm Koppe, Gerd Koppe: Der Kreis der Kaufleute um den Lübecker Russlandfahrer Godschalk Wise. In: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 89 (2009), S. 87–122 sowie ein frühes Beispiel von Luise von Winterfeld: Die Beziehungen der Brüder Veckinchusen zu ihrer Heimatstadt Dortmund. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 34 (1927), S. 42–52.

²⁴ Vgl. Bessudnova, Schließung (wie Anm. 10) und die dort genannte Literatur.

²⁵ Beispielsweise Carsten Jahnke, Netzwerke in Handel und Kommunikation an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert am Beispiel zweier Revaler Kaufleute. Habil. masch. Kiel 2004.

²⁶ Ausführlichere Literatur gibt es etwa zu den Revaler Schwarzenhäuptern: Juhan Kreem, Urmas Oolup (Hg.): Tallinna Mustpead. Mustpeade vennaskonna ajalooost ja varadest. Die Revaler Schwarzenhäupter. Geschichte und Schätze der Bruderschaft der Schwarzhäupter. Tallinn 1999; Friedrich Amelung, Georges Wrangell: Geschichte der Revaler Schwarzenhäupter. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kaufmanns im Osten. Reval 1930.

²⁷ Vgl. Torsten Derrik: Das Bruderbuch der Revaler Tafelgilde (1364–1549). Marburg 2000, S. 14. Weitere Literatur zu den Revaler Kaufleutervereinigungen, zumeist jedoch ohne ausgeprägten personengeschichtlichen Schwerpunkt findet sich bei Ivar Leimus, Anu Mänd: Reval (Tallinn). A city Emerging from Maritime Trade. In: Wim Blockmans, Mikhail Krom, Justyna Wubs-Mrozewicz (Hg.): The Routledge Handbook of Maritime Trade Around Europe 1300–1600. London-New York 2017, S. 273–291, hier bes. Endnote 9.

Quellenlage

Zur Bearbeitung des Themas, speziell für die Identifikation der genannten Personen, kann auf eine reiche, wenn auch nicht unproblematische Quellengrundlage zurückgegriffen werden. Schon etwas älter, aber immer noch, trotz aller editorischen Schwierigkeiten,²⁸ maßgeblich, sind die Editionen des Hansischen Urkundenbuches²⁹ und der Hanserecesse³⁰ sowie Napierskys Sammlung von Russisch-Livländischen Urkunden.³¹ In Bezug auf Urkunden, Privilegien, Handelsverträge und Korrespondenzen zwischen den Städten werden mehrheitlich diese Editionen genutzt.

Daneben sind Quellensammlungen für die Herkunftsregionen und -städte der in der Kock'schen Liste genannten 49 Personen von Interesse. Die größte dieser Sammlungen dürfte das Liv-, Est- und Kurländische Urkundenbuch sein, das nicht nur für den livländischen, sondern für den gesamten Fernhandelsraum Ostsee eine wertvolle Quellensammlung darstellt.³² Wie bereits erwähnt, ist die Quellenlage für Reval sehr gut, da das Stadtarchiv Tallinn zu den bedeutendsten „hansischen“ Archiven zählt und über einen reichen mittelalterlichen Bestand verfügt.³³ Dies ist insofern hilfreich, als dass Reval neben Dorpat (Tartu) im späten 15. Jahrhundert als Zwischenstation vor Novgorod angesteuert wurde und daher hier auch Nachweise für Personen, die nicht aus dem livländischen Raum stammten, zu erwarten sind. Darüber hinaus liegt auch hier eine größere Menge an Quellen in edierter Form vor. Dazu zählen insbesondere diverse Bücher und Dokumente der städtischen Verwaltung,³⁴ aber auch aus dem Handel hervorgegangene Quellen.³⁵ Von besonderer Bedeutung ist die bereits erwähnte Edition des Bruderbuchs der Revaler Tafelgilde.³⁶ Diese stellt die einzige Möglichkeit dar, die Mitglieder der Großen Gilde zu fassen, da für das Mittelalter Mitgliederlisten gänzlich fehlen. Einige Originalquellen aus Tallinn sind zudem als Scans bzw. Fotografien online verfügbar. Dies betrifft die Tallinner Pergamenturkunden³⁷ sowie ausgewählte Bestände des Tallinner Stadtarchivs.³⁸ Flankierend wird auch die Überlieferung aus Riga genutzt, die weniger umfangreich ist, da zahlreiche Dokumente im 17. Jahrhundert verbrannt sind.³⁹ Nichtsdestotrotz geben die noch erhaltenen Archivbestände Aufschluss über die städtische Verwaltung und den Handel in diesem Zeitraum.⁴⁰

²⁸ Zur Kritik an den Editionsreihe: Angela Huang, Ulla Kypta: Ein neues Haus auf altem Fundament. Neue Trends in der Hanseforschung und die Nutzbarkeit der Rezession. In: Hansische Geschichtsblätter 129 (2011), S. 1–30; Carsten Jahnke: Die Reliquien jener grossartigen Bewegung. „Die Recesse und andere Akten der Hansetage“ sowie das „Hansische Urkundenbuch“. In: Hansische Geschichtsblätter 137 (2019), S. 1–42.

²⁹ Konstantin Höhlbaum u. a. (Hg.): Hansisches Urkundenbuch. 11 Bde. Halle/Saale 1876–1916.

³⁰ Dietrich Schäfer (Hg.): Die Recesse und andere Akten der Hansetage. Abt. 3: Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1477–1530. 9 Bde. Leipzig 1881–1913.

³¹ Carl-Eduard Napiersky (Hg.): Russisch-Livländische Urkunden. St. Petersburg 1868.

³² Friedrich Georg von Bunge (Hg.): Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch nebst Regesten. Abt. 1 (1093–1472); Abt. 2. Bd. 1 (Ende Mai 1494–1500). Reval 1853–1900.

³³ Urmas Oolup: Über das Stadtarchiv Tallinn (Reval) in Estland und seine Bestände. In: Archivalische Zeitschrift 87/1 (2005), S. 165–184, hier S. 166. Zu den für das Thema relevanten Beständen gehören: TLA.230 (Tallinna Magistrat), TLA.191 (Tallinna Kaupmeeste ehk Suurgild) und TLA.87 (Tallinna Mustpeade Vennaskond).

³⁴ In Auswahl: Reinhard Vogelsang (Hg.): Kämmererbuch der Stadt Reval (1432–1463 und 1463–1507). Köln-Wien 1976–1983 (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte N. F. 22 und 27); Otto Greiffenhagen (Hg.): Das Revaler Bürgerbuch 1409–1624. Reval 1932 (Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 6); Roland Seeberg-Elverfeldt (Hg.): Revaler Regesten. Bd. 3: Testamente Revaler Bürger und Einwohner aus den Jahren 1369–1851. Göttingen 1966–1975.

³⁵ Reinhard Vogelsang (Hg.): Revaler Schiffslisten: 1425–1471 und 1479–1496. Köln-Weimar-Wien 1992.

³⁶ Das Bruderbuch der Revaler Tafelgilde (1364–1549). In: Derrik, Bruderbuch (wie Anm. 27), S. 333–420.

³⁷ Pergament-Datenbank: <http://www.ra.ee/pargamendid/index.php/en> (Zugriff: 14.02.2019).

³⁸ Saaga-Portal: <http://www.ra.ee/dgs/explorer.php> (Zugriff: 14.02.2019).

³⁹ Patricia Kennedy Grimsted: Archives and Manuscript Repositories in the USSR. Estonia, Latvia, Lithuania and Belorussia. Princeton/NJ 1981, S. 222.

⁴⁰ Relevante Bestände: LVVA 8 (Rīgas maģistrāta lekšējais arhīvs [Vidzemes guberņa]), LVVA 223 (Rīgas Lielā [Sv. Marijas] ģilde [Rīga]) und LVVA 4922 (Rīgas MeIngalvju sabiedrība [Rīga]). Die Findbücher sind nur in Riga einsehbar. Die in der Dokumente-Sammlung des Marburger Herder-Instituts verfügbare Kopie des älteren „Verzeichn[is] der im inneren Archiv des Rigaschen Rathes befindlichen Handschriften, Acten und Bücher“ (DSHI 590 Rep. Riga 52), mit deren Hilfe die vorhandenen Stadtbücher hätten ermittelt werden können, ist leider unvollständig. Einige Rigaer

Aus den anderen livländischen Städten hat sich hingegen so gut wie keine städtische Überlieferung erhalten, weswegen diese für die personengeschichtliche Untersuchung vernachlässigt werden können.⁴¹ Das betrifft insbesondere auch Dorpat, das als Transitstadt zwischen Reval und Novgorods Nachbarstadt Pleskau (Pskov) von besonderem Interesse hätte sein können.⁴²

Das für Lübeck maßgebliche Urkundenbuch ist für diese Arbeit nur beschränkt nutzbar, da die Edition mit dem Jahr 1470 endet.⁴³ Einen ersten Anlaufpunkt zur Identifizierung der in der Liste genannten Personen bildet der Nachlass des Lübecker Historikers Friedrich Bruns im Archiv der Hansestadt Lübeck, dessen zu Beginn des 20. Jahrhunderts geplante Edition der Chronik Reimar Kocks zwar nie vollendet wurde, in dessen Unterlagen sich aber die Recherchen Bruns' nachvollziehen lassen.⁴⁴ Weiterführend bietet die Personenkartei des Archivs⁴⁵ neben dem Bestand der Lübecker Kompanie der Novgorodfahrer⁴⁶ einen Zugriffspunkt auf die 17 aus Lübeck stammenden Gefangenen, die auf der Liste Erwähnung finden.

Für den westfälischen Raum bietet sich als größere Urkundensammlung die bereits ältere Münsterische Urkundensammlung an,⁴⁷ da das Westfälische Urkundenbuch lediglich das 14. und den Beginn des 15. Jahrhunderts abdeckt.⁴⁸ Die Konsultation westfälischer Originalquellen scheint demnach unumgänglich zu sein, stammen doch 14 der auf der Liste genannten Personen aus dem westfälischen Raum.⁴⁹

Für das Kontor in Novgorod selbst ist die Überlieferungslage schlecht. Hier sind außer den verschiedenen Schraen⁵⁰ überhaupt keine internen Dokumente überliefert, da das Archiv in Novgorod verlorenging,⁵¹ so dass wir hier auf die Dokumente und Korrespondenzen angewiesen sind, die Novgorod verlassen und sich in anderen Archiven erhalten haben. Für die urkundliche Überlieferung ist nach wie vor die ältere Edition Valks maßgeblich⁵² in Verbindung mit dem chronologischen Kommentar Janins.⁵³ Eine Neuedition ist seit 2014 in Arbeit.⁵⁴

Bücher liegen allerdings ediert vor, vgl. etwa Jakob G. L. Napiersky (Hg.): Die Erbebücher der Stadt Riga 1384–1579. Riga 1888.

⁴¹ Andris Šnē: The Hanseatic League and the Eastern Baltic. Towns, Trade and Politics in Medieval Livonia from the Thirteenth to the Mid-Sixteenth Century. In: Hanno Brand (Hg.): The German Hanse in Past & Present Europe. A Medieval League as a Model for Modern Interregional Co-operation? Groningen 2007, S. 95–115, ND in: Allan V. Murray (Hg.): The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe: The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands. Farnham u. a. 2014 (The Expansion of Latin Europe, 1000–1500 4), S. 353–378, hier S. 359.

⁴² Šnē, Hanseatic League (wie Anm. 41), S. 357.

⁴³ Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde (Hg.): Urkundenbuch der Stadt Lübeck. 11 Bde. Lübeck 1843–1932.

⁴⁴ Archiv der Hansestadt Lübeck: AHL 05.5 Bruns, Friedrich – (Erwerb Alt/9), Nr. 66a und b, „Reimar Kock, Text 1483–99“ sowie Nr. 69 „Reimar Kock, Quellen Reimar Kock“.

⁴⁵ Diese liegt auch digitalisiert im kostenpflichtigen Online-Portal ancestry.de vor: <https://www.ancestry.de/search/collections/lubeckindexcards/> (Zugriff: 31.07.2019).

⁴⁶ Bestand AHL 05.1-1/03 (Novgorodfahrerkompanie). Aus Lübeck sind auch die ediert vorliegenden Quellen zu beachten, etwa Hans-Jürgen Vogtherr (Hg.): Die Lübecker Pfundzollbücher 1492–1496. 4 Bde. Köln-Weimar-Wien 1996 (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte 41.1–4).

⁴⁷ Insbesondere Joseph Niesert (Hg.): Münsterische Urkundensammlung. Bd. 3: Urkunden über Städtegründung, Stadtrechte, das Gildewesen und die Hanse. Coesfeld 1829.

⁴⁸ Heinrich August Erhard, Roger Wilmans, Hermann Hoogeweg (Hg.): Westfälisches Urkundenbuch. 11 Bde. 1849–2000. Auch die Urkundenbücher für Dortmund und Coesfeld sind aus diesem Grund für diese Arbeit leider nicht verwendbar.

⁴⁹ Erster Anlaufpunkt für die Recherche dürfte das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen sein, besonders die Abteilung Westfalen in Münster. Darüber hinaus kommen diverse Stadtarchive, wie etwa in Dortmund, Coesfeld, Unna oder Duisburg in Frage. Inwiefern diese gewinnbringend aufgesucht werden können, muss in Absprache mit den jeweiligen Archivarinnen und Archivaren noch geklärt werden.

⁵⁰ Neueste Edition: Stuart Jenks: Die mittelalterlichen Nowgoroder Schraen als digitale Edition. In: Rolf Hammel-Kiesow, Michael Hundt (Hg.): Das Gedächtnis der Hansestadt Lübeck. Festschrift für Antjekathrin Graßmann zum 65. Geburtstag. Lübeck 2005, S. 393–403 (mit CD-ROM „Die mittelalterlichen Schraen des hansischen Kontors in Nowgorod“).

⁵¹ Zur schwierigen Überlieferungslage in Novgorod: Sergej Polechov: Neue russische Quelleneditionen zu den altrussisch-livländischen Beziehungen. In: Forschungen zur baltischen Geschichte 12 (2017), S. 11–59, hier S. 12.

⁵² Sigizmund N. Valk (Hg.): Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova [Die Urkunden Groß-Novgorods und Pskovs]. Moskva 1949.

Weitere Quellenbestände finden sich im Staatsarchiv Hamburg⁵⁵ sowie in der Dokumente-Sammlung des Herder-Instituts in Marburg. Letztere verfügt über eine umfangreiche Kopiensammlung von Beständen aus Tallinn und Riga.⁵⁶

Methodik

Ziel des Dissertationsprojektes ist die Bestimmung einer Gruppe an identifizierten und miteinander in Verbindung stehenden Akteuren des Novgorodhandels im späten 15. Jahrhundert. Dabei dient die Kock'sche Liste der 1494 im Kontor gefangen gesetzten Personen als Ausgangspunkt. Die namentlich bekannten Personen sollen mit Hilfe edierter wie nicht-edierter Quellen möglichst identifiziert werden. Dabei werden die verfügbaren einschlägigen Quelleneditionen genutzt und zudem die Personen, deren Herkunft bekannt ist, gezielt in archivalischen Quellen ihres landschaftlich-heimatstädtischen Umfeldes gesucht.⁵⁷ Soweit möglich, werden so Informationen zu ihrer Person, ihrem sozialen Umfeld, der finanziellen und politischen Situation sowie dem wirtschaftlichen, rechtlichen und caritativen Handeln gesammelt. Dabei sollen mit Hilfe der Kontakte dieser Personen Kreise von weiteren Personen, die als Akteure des Novgorodhandels in Frage kommen, gezogen werden. Auf diese Weise entsteht zunächst ein prosopographischer Katalog, der die Informationen über die identifizierten Handelsakteure sammelt und ordnet.

In einem zweiten Schritt soll dieser Katalog im Hinblick auf die gestellten Forschungsfragen (Wer waren die Akteure des Novgorodhandels? Wodurch zeichnete sich die Gruppe aus? Über welchen Handlungsspielraum verfügten die einzelnen Akteure sowie die Gruppe als Ganzes?) ausgewertet werden. Nach Möglichkeit soll hierbei ein besonderes Augenmerk auf den Beziehungen innerhalb der Gruppe und nach außen liegen, insbesondere auch im Vergleich zu den bereits erforschten Bergenfahrern im selben Zeitraum.⁵⁸ Aufgrund der durch die schwierige Quellenlage zu erwartenden geringen Netzwerkgröße kann eine solche Auswertung nur qualitativer Natur sein und schlaglichtartig Aspekte des spätmittelalterlichen Novgorodhandels beleuchten.

Die bislang in der historischen Forschung vermutete Größe der Fahrgemeinschaften nach Novgorod beziehungsweise die Anzahl der dortigen Kontorbewohner deutet darauf hin, dass auch eine in absoluten Zahlen betrachtet kleinere Auswahl an identifizierten Personen ausreichen könnte, um repräsentative, wenn auch vorsichtige Aussagen über die personale Zusammensetzung des Novgorodhandels im späten 15. Jahrhundert treffen zu können. Die Gesamtanzahl der gleichzeitig im Kontor anwesenden Personen betrug in Hochzeiten 100, maximal 200 und könnte Mitte des 15. Jahrhunderts noch geringfügig höher ausgefallen sein.⁵⁹ Gegen Ende des Jahrhunderts waren die Besucherzahlen deutlich geringer, was auch aus der Zahl der Gefangenen zur Schließung des Kontors ersichtlich wird. Zum Vergleich: Die Kontore in Brügge (600 Teilnehmer an Kontorsitzungen) und Bergen (2 000–3 000 Bewohner)⁶⁰ waren deutlich größer.

⁵³ Valentin L. Janin (Hg.): *Novgorodskie akty XII–XV vv., chronologičeskij kommentarij* [Novgoroder Urkunden 12.–15. Jh. Chronologischer Kommentar]. Moskva 1991.

⁵⁴ Polechov, Quelleneditionen (wie Anm. 51), S. 17.

⁵⁵ Bestand StA HH 612-2/6 (Bruderschaft der Schwarzenhäupter aus Reval); einsehbar nur mit Genehmigung des Deponenten („Bruderschaft der Schwarzenhäupter aus Reval e.V.“). Die Genehmigung liegt vor.

⁵⁶ Kopienbestände DSHI 510 Stadtarchive (Reval und Riga), DSHI 520 GGR (Große Gilde Riga) und DSHI 590 Repertorien in Kopie (Findbücher aus Riga und Reval).

⁵⁷ Vgl. zum Vorgehen auch Paravicini, *Prosopographischer Katalog* (wie Anm. 17), S. X.

⁵⁸ Vgl. Burkhardt, *Bergenhandel* (wie Anm. 20).

⁵⁹ Zahlen nach Norbert Angermann: *Deutsche Kaufleute im mittelalterlichen Novgorod und Pleskau*. In: Hans Rothe (Hg.): *Deutsche im Nordosten Europas*. Köln-Wien 1991 (Studien zum Deutschtum im Osten 22), S. 59–86, hier S. 73; die Durchschnittszahl von 150–200 Fernkaufleuten in Novgorod auch bei Elena A. Rybina: *Die hansischen Kaufleute in Novgorod. Ihre Lebensumstände und ihre Beziehungen zu den Einwohnern der Stadt*. In: Rolf Hammel-Kiesow (Hg.): *Vergleichende Ansätze in der hansischen Geschichtsforschung*. Trier 2002 (Hansische Studien 13), S. 237–245, hier S. 240.

⁶⁰ Hier jedoch unter Berücksichtigung der Seeleute und im Falle Bergens auch der Handwerker.